

Amts & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr die Spalte
 Garmond-Beile oder deren
 Raum 2 Kreuzer.
 Annoncen, die bis Montag, Mitt-
 woch u. Freitag Mittags eintref-
 fen in der Tags darauf erschei-
 nenden Nummer Aufnahme.

No. 25. Dreiunddreißigster Jahrgang. Donnerstag den 29. Februar 1872.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Die noch ausstehenden Taubstummen- und Blindenberichte wollen, da der Termin bereits abgelaufen ist, sofort eingesendet werden.
 Waiblingen, 26. Februar 1872.

K. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen
 Schüsler. Gundert.

An die gemeinschaftl. Aemter.

Zur Ermittlung des Standes der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen im Winter 1871—72 übersenden wir an mehrere gemeinschaftl. Aemter auf Veranlassung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft Fragenpläne mit dem Ersuchen, sie am Schlusse des Fortbildungs-Unterrichts von B. 1—11 auszufüllen und spätestens bis 15. Mai d. J. hieher zu übersenden. Sollte in einer Gemeinde sonst, an die kein solcher Plan verschickt wird, irgend Etwas für landwirthschaftliche Fortbildung in anderer Weise als durch Schulunterricht, wie durch Abendversammlungen, Lesevereine zc., geschehen sein, so bitten wir um Nachricht.

Den 24. Februar 1872.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein:
 Vorstand Schüsler. Sekretär Gsel.

Waiblingen.

Das Missionsfest dahier soll am Sonntag Latäre, 10. März; um halb 2 Uhr, in der äußeren Kirche gefeiert werden, wozu herzlich eingeladen wird. Die K. Pfarrämter sind ersucht, dies am nächsten Sonntag zu verkündigen.

Den 26. Februar 1872.

Dekan Bühner.

Revier Thomashardt.

Holz = Verkauf.



Donnerstag den 7. März aus Sumpfesberg, Königs-Eiche u. Kuhplaz: 10 Eichen mit 32,9 F.-M., 57 Rothbuchen 75,7 F.-M., 16 Hagenbuchen 5,5 F.-M., 7 Eichen 3,9 F.-M., 5 Erlen 2,0 F.-M., 12 Fichten 4,9 Festmeter.

Freitag den 8. März; aus Königs-Eiche und Kuhplaz: 2 K.-M. buchenes Nutzholz 1,25 M. lang, 123 K.-M. buchene Scheiter, 54 K.-M. dto. Prügel, 113 K.-M. sonstiges Brennholz, 4500 meist buchene Wellen, 30 Nadelholz-Wellen auf Haufen, 100 K.-M. aufbereitetes meist buchenes Stockholz. Je um 9 Uhr bei der Königs-Eiche.

Schorndorf den 27. Febr. 1872.

K. Forstamt
 Fischbach.

Forstamt Schorndorf.

Eichenrinde-Verkauf.

Samstag den 9. März um 11 Uhr auf der Forstamts-Kanzlei:

Aus dem Revier Geradstetten, Staatswald Boden:

180 Centner Grobrinde,

150 " Kaitelrinde.

Revier Blüderhausen, Lochdobel u. Remshalde:

50 Ctr. Kaitelrinde,

35 Ctr. Glanzrinde,

Revier Thomashardt, Kirnberg:

120 Ctr. Kaitelrinde.

Schorndorf den 26. Febr. 1872.

K. Forstamt
 Fischbach.

Gesucht.

Rohen Weinstein kauft jedes Quantum und sieht Offerten unter Ein-
 sendung von Muster entgegen

Carl Steidle,
 in Heilbronn.

H

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Schmid Gottlieb Schumacher hat verkauft:

Zelg Rommelshausen:

$\frac{3}{8}$ Mrg. 47,2 Mth. Acker im vordern Eifenthal neben Jakob Bubeck und den Anstößern, gut gedüngt in Brach kommend, angekauft um 361 fl.

Zelg Schmiden:

$\frac{3}{8}$ Mrg. 31,8 Mth. im innern Weidach neben Gottlieb Fischer und Zimmermann Schmann, gut gedüngt in's Habersfeld kommend, angekauft um 343 fl.

Zelg Fellbach:

$\frac{2}{8}$ Mrg. 44,8 Mth. in der Heerstraße neben Frohnmeister Mall mit Dinkel angeblümt und gedünkt, angekauft um 282 fl.

Diese Güter kommen am nächsten

Montag den 4. März,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stuttgart.

Waagen

jeder Art sowie Gewichte werden abgeändert zum Pflichten.

G. Müller,

Schlosser und Mechaniker,
 Friedrichstraße 37. nächst dem Bahnhof.

Sintergebäude.

Flachs-, Hanf- & Abwerg- Spinnerei

Verdienst-
Medaille.

Breslau
1869.

Weingarten, Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichsten Gespinnte in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Verspinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller von Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Besorgung bereit die Bezirks-Agenten:

G. Wirth, Conditor in Waiblingen.

C. F. Glock in Winnenden.

F. G. Heim in Stetten.

Eduard Stüber in Schorndorf.

Carl Alber, Tuchmacher in Großheppach.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb ca. 4 Wochen nach Empfang des Garns.

Universal-Magenbitter

von Apotheker Paul Koch in Alpirsbach, vom hohen königl. württembergischen Medicinal-Kollegium als reines, magenstärkendes Mittel concessionirt, empfiehlt sich durch seine anerkannten Wirkungen täglich mehr, und ist besonders auf der Reise ein werthvoller Begleiter. Jeder Flasche liegt ein Prospekt bei. Vorräthig bei

1) Carl Steinlen in Waiblingen.

Die

R. F. Buck'sche Buchdruckerei

In Waiblingen

empfehlte sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art, als:

Formulare für sämtliche

Beamtungen,

Brochüren,

Circulare,

Preis-Courante,

Rechnungen,

Hochzeitgedichte,

Leichentexte,

Anschlagzettel,

Grabreden u. s. w.

Schnelle und reelle Bedienung wird zugesichert.

Dr. Schneider's Lehr-Anstalt für Landwirthe, Bierbrauer und Müller in Worms a. Rh.

1860 begründet und bestehend aus drei im Wesentlichen getrennten, aus allen Theilen Deutschlands stets stark besuchten Fachschulen mit Pensionat, beginnt ihren diesjährigen Sommer-Cursus am 22. April. Programme und nähere Auskunft stehen gerne zu Diensten.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Von der verstorbenen Johanne Spaich wird verkauft:

$\frac{3}{8}$ Mrg. 35,2 Rth. Acker und 1,8 Rth. Weg auf der Leimen-Grube neben Gottlieb Gaupp und Sattler Kretschmaier.

$\frac{4}{8}$ Mrg. 0,7 Rth. Baumgut in der Spittelhalde neben David Wölpert und Nathschreiber Ziegler.

Vorstehende Güter können am nächsten Montag den 4. März,

Abends 7 Uhr,

bei Jakob Pfander dem Untern angekauft werden.

Spaich, Gemeinderath.

Waiblingen.

Haus- & Acker-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag der Geschwister Schwarz:

ein 1stockiges Wohnhaus auf der Staig, worauf Feuer-Berechtigung beruht;

ferner ungefähr $\frac{1}{2}$ Mrg. Acker im mittlern Grund.

Kaufsliebhaber sind auf Montag den 4. März Abends 6 Uhr freundlichst zu mir eingeladen.

Mezger Hertneck.

Birkmannsweiler.

150 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen genügende Sicherheit sogleich auszuliehen bei

David Silt.

Von höchster Wichtigkeit für Augenranke.

Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene echte Dr. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobrehebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und a. Flacon 36 kr. zu beziehen durch die

R. F. Buck'sche Buchdruckerei
in Waiblingen.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 27. Febr. Nach aus St. Petersburg eingetroffener telegraphischer Nachricht ist Ihre Majestät die Königin mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Vera gestern Abend in erwünschtem Wohlsein daselbst angekommen. Höchst dieselbe wurde von Seiner Majestät dem Kaiser und der kaiserlichen Familie auf der Station Satchin begrüßt.

Stuttgart, 25. Febr. Die sämtlichen Angehörigen der hiesigen Garnison haben jetzt auf Anordnung des Armeekommandanten jeden Sonntag in der Garnisonkirche beim Gottesdienst zu erscheinen und da die Kirche für die Aufnahme aller zu klein ist, muß jeden Sonntag mehrmals Gottesdienst stattfinden. Daneben hält Prälat v. Müller noch Extragottesdienst für die starke ihn frequentirende Civildgemeinde. — Die Musikkapelle des hiesigen Ulanenregiments ist nun angewiesen jede Woche 3mal in dem Musikpavillon auf dem Schloßplatz von 12 bis 1 Uhr zu spielen. Am Donnerstag war es zum erstenmal. — Gegen die Württembergische Notenbank ist Seitens der Geschäftsleute eine starke Opposition wegen Nichtannahme der silbernen Fünffrankenthaler und der österreichischen Ein- und Zwei-Guldenstücke in Silber zum vollen Werthe in Wechselzahlung im Gang und findet in der Lokalpresse scharfen Ausdruck. Gerade diese beiden groben Münzsorten sind so viele im Umlauf und der Geschäftsmann kann der Annahme zum vollen Werth nicht ausweichen, so daß es für ihn sehr empfindlich ist, Wechselzahlungen damit nicht effektuiren zu können. Nur die baldige Einführung einer allgemeinen Reichswährung kann solchen Unzuträglichkeiten ein Ende machen.

Stuttgart, 25. Febr. Gestern fand in der Lieberhalle die Generalversammlung der *Hahnemannia*, des Vereins der württembergischen Homöopathen, statt, der gegenwärtig 426 Mitglieder zählt. Die Besprechung drehte sich hauptsächlich um die beiden Mittel *Aconit* und *Arnica*. Zwei von auswärtigen Ärzten angekündigte Vorträge wurden, da die Verfasser ausblieben, vorgelesen. Von Leipzig war Dr. Schwabe zugegen.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 26. Februar 1872.) Von den maßgebenden auswärtigen Handelsplätzen ist auch in den neuesten Berichten eine vorherrschend matte Stimmung angezeigt, und der Verkehr bewegte sich allerwärts in solch engen Grenzen, daß es scheint, die Spekulation habe sich gänzlich vom Geschäft zurückgezogen, die meisten süddeutschen Schranken dagegen wurden bis jetzt durch diese flauen Berichte nicht beeinflusst, sondern verharren auch in verstoffener Woche in fester Haltung. Auf der heutigen Börse zeigte sich wenig Kauflust und blieb das Geschäft deshalb auch ziemlich beschränkt. Ungarischer Weizen blieb ohne Handel, bayerischer kostete 8 fl. 6—24 kr., Kern 7 fl. 40 kr. — 8 fl., Roggen 5 fl. 15 kr., bayerische Gerste 5 fl. 30 bis 36 kr., ungarische 5 fl. 48 kr., württembergische 5 fl. 15 kr., Haber 3 fl. 56 kr. — 4 fl. 12 kr., bayerisches Malz 8 fl. 36 kr. Mehl ging wieder zurück und stand No. 1 auf 23 fl. 24 kr. — 24 fl., No. 2 auf 21 fl. 24 kr. — 22 fl., No. 3 auf 18 fl. 30—48 kr., No. 4 auf 15 fl. 24—48 kr. per 100 Kilogramm, einschließlich des Sacks.

Backnang, 24. Febr. Für die Bedeutung des hiesigen Platzes, dessen bedeutender Güterverkehr von und nach den Bahnhöfen Waiblingen und Ludwigsburg längst schon dem Beginn des Bau's unserer Murrthalbahn hätte Eingang verschaffen sollen, sprechen noch weiter nachstehende Notizen des hiesigen königl. Postamts. Bei demselben kamen im abgelaufenen Jahre 100,602 Stück Briefpostsendungen, 9612 Stück gewöhnl. Paquete mit einem Gewicht von 48,834 Pfd., 4334 Stück Gelb- und Werthpakete mit einem Gewicht von 47% und 34 Pfd. und Werth von 989,784 fl., 1404 Stück Nachnahmesendungen mit einem Werth von 4424 fl. An Posteingahlungen wurden eingezahlt im Betrag von 57,691 fl. 41 kr. ausgezahlt ddo. 48,027 fl. 2 kr. Umsatz 105,718 fl. 43 kr. Zeitungen wurden expedirt 80,114 Stück, Personen wurden von hier befördert 9690.

In **Ulfdorf** stürzte eine ältere, gemüthskranke Frau aus dem Dachladen und verschied nach wenigen Stunden.

In **Büchengehren** brachte der brave Sohn des dortigen Anwalts beim Sperreinlegen an einer Steige die Hand zwischen Kette und Rad, daß vier Finger schwer beschädigt wurden. Der eine davon mußte sofort vollends abgelöst werden; was mit den andern geschehen wird, ist noch zweifelhaft.

Mün, 26. Febr. In neuerer Zeit sind auch Falsifikate von Frankfurter 10-Guldenstücken zum Vorschein gekommen, die durch Federzeichnung und Kolorirung hergestellt sind. Die Falsifikate sind grob gearbeitet und leicht von den echten zu unterscheiden. (U. Schn.)

München, 23. Febr. Die Gebirgsbahn von Bergzabern über Dahn nach Kaltenbach zum Anschluß an die Sandau-Zweibrücker Bahn soll aus strategischen Gründen bereits im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Die Bahn wird etwa 6 Stunden lang werden und einen Kostenaufwand von 2,400,000 fl. verursachen.

Berlin, 26. Febr. Die „Kreuzzeitung“ vernimmt, der Schluß des Landtages stehe zu Ostern sicher zu erwarten, so daß der Zusammentritt des Reichstages gleich nach dem Osterfeste erfolgen dürfte.

Leipzig, 23. Febr. Das „Leipziger Tagblatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Polizeiamts, wonach hier versucht wurde, Mitglieder für die Londoner internationale Arbeiterassociation anzuwerben. Da der Verein bestrebt sei, die social-demokratische Republik einzuführen und die Arbeiterpartei in den Besitz der Staatsgewalt zu bringen, so wird die Anwerbung für den Verein, die Leistung von Beiträgen an denselben sowie die fernere Mitgliedschaft bei Strafe verboten.

Mühlhausen, 23. Febr. Die Gläser Industrie nimmt von Tag zu Tag einen erfreulichen Aufschwung. Tag und Nacht arbeiten die Fabriken, um alle die Bestellungen, die angenommen wurden, zu bewältigen. Diesem Umstande ist es auch wohl zuzuschreiben, daß massenhafte Aufträge deutscher Häuser bis später zurückgewiesen werden mußten; Aufträgen französischer Seite wird, den alten Verbindungen zu lieb, noch immer der Vorrang gegeben.

Paris, 28. Febr. Thiers verweigerte einer Deputation zu Gunsten der Einführung von Spielanstalten dieselbe zu empfangen und erklärte niemals seine Genehmigung hiezu zu ertheilen.

Brüssel, 26. Febr. Man versichert, die Abreise des Grafen Chambord aus Antwerpen stehe unmittelbar bevor.

Brüssel, 27. Februar. „Independance belge“ bestätigt, daß der Graf von Chambord heute früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Dordrecht abgereist ist.

London, 27. Febr., 3 Uhr Nachmitt. So eben passirt der Festzug nach der Paulskirche, wo der Dankgottesdienst anläßlich der Gensung des Prinzen von Wales stattfindet, den Trafalgar Square. Den Zug eröffnet der Wagen der Königin, in welchem sich außer der Letzteren der Prinz und die Prinzessin von Wales befinden. Der Lordkanzler und der Sprecher des Unterhauses sind bei dem Zuge. Die Straßen sind aufs festlichste geschmückt. Eine zahllose Menschenmenge begrüßt die Königin und das Prinzenpaar mit begeisterten Zurufen. Nirgends hat bisher eine Unordnung stattgefunden. Das Wetter ist gut. Der Kaiser Napoleon sah der Abfahrt des Zuges aus einem Fenster des Buckingham Palastes zu.

London, 26. Febr. Das Prinzenpaar von Wales wird demnächst nach den italienischen Seen reisen und sich dort zwei Monate aufhalten. — Den „Daily-News“ wird aus New-York telegraphirt, die Antwort der Union sei, obwohl sie auf den Forderungen bestehe, doch in maßvollem Tone gehalten. Die Regierung glaube, die gehörige Auseinandersetzung der Klageschrift würde die Schwierigkeiten beseitigen.

Washington. Der „Newyorker Times“ zufolge hat die Administration des Präsidenten Grant wegen Unterschleifes 40 Steuerbeamte, 15 Zollbeamte, 13 Beamte im Departement des Innern, 105 Postmeister, 16 beim Gelbanweisungsbureau angestellte Postbeamte, 4 Marinebeamte und 2 Armeebeamte, im Ganzen 198 zur Rechenschaft gezogen. Die Unterschlagungen beziffern einen Verlust von 2,301,621 Dollars für die Regierung.

New-York, 27. Febr. Der Ministerrath hat heute beschlossen, seinen Theil der Alabama-Klageschrist zurückziehen. Die Antwort Fish's geht wahrscheinlich am Samstag nach London ab.

New-York, 26. Febr. Dem „World“ zufolge wird die Antwort der Unionsregierung auf die Note des Lord Granville betonen, daß, da England keine Einsprache erhoben, als die indirekten Forderungen zuerst ratifizirt wurden, Amerika angenommen habe, daß England die Deutung des Vertrages auf Seiten Amerika's acceptire.

1872 ist ein Schaltjahr und nach heiterem amerikarischem Brauche ist am 29. Februar die verkehrte Welt. An diesem Tage können die Damen Schalljahrsbälle veranstalten, auf denen die Rollen vertauscht werden. Die Herren müssen warten, bis sie von den Damen zum Tanz aufgefordert werden; nur beim „Herren-Walzer“ dürfen Herren engagiren. Wenn das Zeichen zum Souper gegeben wird, hat der Herr dazusitzen, bis eine Dame Erbarmen mit seinem Appetit hat und ihn zu Tische führt.

Der japanischen Gesandtschaft, welche sich gegenwärtig in Amerika befindet, ist ein Mißgeschick begegnet, indem die Eisenbahn im Mormonengebiet am Salzsee mit den Reisenden eingeschneit ist. Die Gesandten sind nicht wenig ungehalten über das Mißgeschick, zumal da man ihnen vor ihrer Abreise von San Francisco gesagt hatte, die Bahn sei frei. Die Amerikaner knüpfen schon mancherlei Besorgnisse an diesen Unfall, so befürchtete man zumal, daß die persönlichen Erfahrungen der hohen Reisenden nicht sehr förderlich für die Zukunft des asiatischen Verkehrs über jene Bahn wirken werden.

Der redliche Sohn.

(Fortsetzung.)

Darum des Vaters Gram, darum sein Mißbehagen und seine Schlaslosigkeit. Die Gedanken benahmen ihm alle Ruhe. Er fühlte nun bei all dem Besitze großer Reichthümer, wie man nur zu oft fremder Arme zum Fortblühen des Familienglückes bedürfe. Das Bewußtsein, daß schon nach sehr kurzer Frist der Entscheidungstag komme, zerrüttete fast seine sonst so vielthätigen Verstandeskkräfte.

In den Augenblick mied er, wie ein Schmerzermüdendes Boos, in welchem er, wenn er sein Weib und seine Töchter wiedersehe, aus ihren trauernden Mienen die Unzufriedenheit herauslese mit quälenden Vorwürfen, daß seine Kunde die trostloseste sei, und doch war sein Bemühen das emsigste und sorgfältigste, um einen Mann auszuspähen, welcher zum Einstande für seinen Sohn dem Befehle des Königs genüge.

Da klopf es plötzlich an der Thüre; aber bescheiden leise. Der Musikalienhändler schwieg.

Es wurde wiederholt angeklopft und zwar heftiger.

Der Musikalienhändler glaubte, daß sich vielleicht Jemand verirrt habe. Er ging darum auf die Thüre zu und öffnete. Er war nicht wenig überrascht, als er einen fremden aber stattlichen jungen Mann sah, welcher höflichst den Einlaß begehrte. Der Musikalienhändler vermuthete jetzt einen Jäger in ihm und wies ihn nach dem Gange seitwärts, welcher zum Festmahle führe. Auch klang wieder die Musik laut und munter.

Gustav Walthers stand überlegend und entschuldigte sich bei dem Inhaber des Fremdenzimmers, daß ihn der Wirth müsse falsch belehrt haben, indem bei No. 16 noch eine Nebenstube frei sich vorfinde.

„Das ist allerdings hier,“ sagte der Musikalienhändler; „aber ich bin gern allein und bedauere, daß ich nicht die Ehre habe, Sie zu kennen, indem es mein Grundsatz ist, nur mit Bekannten auf der Reise meine Wohnstube zu theilen.“

„Nun, ich will Ihnen bekannter werden,“ gab Gustav zur Antwort. „Vielleicht nehmt Ihr mich freundlicher auf, wenn ich Euch sage, daß ich Gustav Walthers heiße, ausgedienter Soldat bin und wieder Dienst nehmen möchte durch Einstand für einen Anderen, der mir eine erträgliche aber gleich zu bezahlende Vergütung gibt. Der Wirth meldete mir, Sie suchten eine solche Person.“

Das brachte für Gustav Walthers die freundlichste Empfangnahme. Der Musikalienhändler erschien nun wie ein Freuden-

trunkener. Er begrüßte Gustav wie einen alten Freund und hieß ihn im Namen der Seinigen herzlich willkommen. Aber mit jener kalten überlegenden Kaufmannsflüchtigkeit unterbrach plötzlich durch einiges Nachsinnen der Musikalienhändler den Ausdruck seines Frohgefühles, denn ihm war es, als rief jemand ihm warnend in's Ohr: Nun, der junge Mann könnte denn doch auch ein Betrüger sein. Er forderte darum die Einsicht der Papiere Gustav's und erhielt sie. Er las und las aufmerksam dieselben durch und betrachtete zuweilen die ganze Gestalt des Fremden, und als er dessen vortrefflichen Abschied gefunden, rief er aus vollem Herzen: „Bravo! das Spiel ist gewonnen!“

Er stand auf, führte den jungen Mann zum Tische näher und ließ aus dem Gasthauskeller einige Flaschen des besten Weines bringen.

„Und wie viel Geldes wollet Ihr für den Einstand haben?“ fragte der Musikalienhändler.

„Gebt mir 1200 Gulden, und ich bin zufrieden!“

„Das ist zu wenig. Ich gebe Euch 2000 Gulden, denn Ihr dürft in mir keinen Undankbaren erkennen!“ jauchzte der glückliche Vater.

Gustav küßte dem Großmüthigen dankbar die Hand und gab die freudigste Zusage. Zwei Glückliche waren nun in diesem Zimmer, denn Einer nahm dem Anderen den Kummer vom Herzen. Der Vater Schmidt sah nun seinen Sohn von Verfolgung und sein Haus von jeder Schmach befreit; und Gustav, der brave Sohn, konnte nun lösen die Ketten von der altersschwachen Hand des lieben und so hart vom Unglücke bedrängten Vaters.

Beide plauderten noch lange und begaben sich dann zur Ruhe.

Gustav konnte nicht ablassen von dem Gedanken an seinen Vater im Schuldthurme und an seine Schwester Dorothea im Leidenskammerchen. Rettung für den Vater! klang als Lösungswort durch seine Seele. Hilfe! war der Ruf seiner Wünsche für die fromme Schwester, welche daheim sich abhärmete, ledig alles Trostes und der alle Freudenblüthen aus den Lebenstagen ausgereutet lagen. An Nachtfrieden war nicht zu denken, wie wohlthuend auch ein milder Traum auf ihn hätte wirken müssen. Nicht Kummer war's, was ihn jetzt im kleinen Gemache rastlos hin- und hergehen ließ, sondern der Wunsch, daß der Tag bald anbrechen möge, daß der Vertrag mit dem Musikalienhändler fest geschlossen und seine neuen Dienstverhältnisse geordnet wären, und daß er am Abende mit dem Gelde zu seiner Schwester heimkehre und auf den Sonntag dann der alte Vater wieder frisch aufathme in die Luft der Freiheit. Er betete noch für den Vater und die Schwester mit dem innigsten Flehen, daß der Himmel sich der Geprüften erbarme, daß sanfte Schlafruhe sich auf ihre Lagerstätten herabsenke, und daß ihnen Kraft bliebe zum Dulden und Ausharren, bis die Stunde der Befreiung von aller Qual ihnen schlage.

Er wollte schlafen und konnte nicht, denn Freudenthränen benetzten stets sein Auge.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Mainz. Wie von Hillesheim berichtet wird, kam zu einem Schlächter der Stadt ein Bauer aus dem benachbarten A., um ein „Bischen Mettwurst“ zu kaufen. Auf die Frage: wie viel? holte der Bauer ein Buch zur Vergleichung der neuen Maße und Gewichte aus der Tasche, blätterte eine Zeitlang darin herum und verlangte „2 Kilometer von der da, welche vor dem Fenster hängt.“ Fürwahr, ein nettes „Bischen“ ein Ende von 2 Kilometern oder 2862 Fuß.

Auflösung der Charade in No. 24:

W e t t e r h a h n.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 23. Februar 1872.

Dinkel per Centner	— fl. — fr.	5 fl. 9 fr.	— fl. — fr.
Haber per Centner	3 fl. 58 fr.	3 fl. 57 fr.	3 fl. 57 fr.